

Entwicklung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft 1987/88

Matthias Schneider

April 1988

34

Entwicklung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft 1987/88

Matthias Schneider

Vortrag vor der Österreichischen Gesellschaft für Land-
und Forstwirtschaftspolitik, Wien, 6. April 1988

WIFO-Vorträge 34

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Entwicklung der österreichischen Land-
und Forstwirtschaft 1987/88

Dr. Matthias Schneider

1987: Erholung hielt an

Die Land- und Forstwirtschaft hat sich im Jahr 1987 vom Einbruch 1985 weiter erholt. Die Produktion nahm zwar real nur schwach zu und blieb unter dem mittelfristigen Trend. Der Agrarsektor profitierte aber von sinkenden Betriebsmittelpreisen. Dem Wert nach und gemessen an der geringen gesamtwirtschaftlichen Dynamik sind deshalb die Ergebnisse günstiger einzustufen.

Nach ersten Ergebnissen der Volkseinkommensrechnung erzielte die Land- und Forstwirtschaft 1987 einen Rohertrag von rund 72,4 Mrd.S (+1%). Die Ausgaben für Vorleistungen nahmen dank sinkenden Preisen ab (23,8 Mrd.S, -2 1/2%). Etwas höhere Erträge und geringere Aufwendungen für Betriebsmittel ließen den Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Brutto-Inlandsprodukt um 2 1/2% auf 48,6 Mrd.S steigen. Damit hat der Agrarsektor 3,4% zum gesamten Sozialprodukt beigetragen. Die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft waren mit 35,3 Mrd.S um 2 1/2% höher als im Vorjahr.

Übersicht: Reale Wertschöpfung, Beschäftigung und partielle Produktivitäten der Land- und Forstwirtschaft

Übersicht: Nominelle Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft

ÖSTERREICHISCHES INSTITUT
FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
März 1988

Reale Wertschöpfung, Beschäftigung und partielle
Produktivitäten der Land- und Forstwirtschaft

	1985	1986	1987 ¹⁾	1985	1986	1987 ¹⁾
	Ø 1975/1977 = 100			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Endproduktion (Rohertrag)						
Pflanzliche	116,5	114,0	118,7	-5,0	-2,2	+4,1
Tierische	115,7	116,2	116,4	-0,8	+0,5	+0,1
Landwirtschaft	116,0	115,5	117,1	-2,2	-0,3	+1,3
Forstliche	100,0	102,1	98,6	-6,8	+2,2	-3,5
Land- u. Forstwirtschaft	113,0	113,1	113,7	-2,9	+0,1	+0,5
Minus Vorleistungen	109,0	105,6	106,7	+1,3	-3,2	+1,0
Beitrag zum Brutto- Inlandsprodukt (zu Marktpreisen)	115,0	116,7	117,1	-4,7	+1,5	+0,3
Futtermittelimport	152,6	146,5	158,3	+4,7	-4,0	+8,1
Importbereinigte Endproduktion der Landwirtschaft	114,3	114,1	115,2	-2,6	-0,2	+1,0
Beschäftigte in der Land- u. Forstwirtschaft	75,9	73,5	70,9	-2,9	-3,2	-3,6
Arbeitsproduktivität ²⁾ Land- u. Forstwirtschaft	151,4	158,7	165,2	-1,9	+4,8	+4,1
Landwirtschaftliche Nutzfläche	93,9	93,3	93,4	+0,1	-0,6	+0,1
Flächenproduktivität netto ³⁾	121,7	122,3	123,4	-2,6	+0,5	+0,9
	1976 = 100					
Arbeitsproduktivität ²⁾ Gesamtwirtschaft	121,1	122,7	124,4	+2,6	+1,3	+1,4
Arbeitsproduktivität ²⁾ Industrie	143,1	146,1	148,0	+4,2	+2,1	+1,3

1) Vorläufige Werte. - 2) Wertschöpfung je Beschäftigten. - 3) Importbereinigte Endproduktion der Landwirtschaft je ha.

Nominelle Endproduktion und Wertschöpfung
der Land- und Forstwirtschaft

	1985	1986 Mill.S zu jeweiligen Preisen, netto, ohne Mehrwertsteuer	1987 ¹⁾	1987 ¹⁾ Veränderung gegen 1986 in %
Endproduktion (Rohertrag)				
Pflanzliche	18.095	18.318	19.350	+5 1/2
Tierische	41.191	41.613	41.350	- 1/2
Landwirtschaft	59.286	59.931	60.700	+1 1/2
Forstliche	11.531	11.903	11.650	-2
Land- und Forstwirtschaft	70.817	71.834	72.350	+1
Minus Vorleistungen	25.824	24.364	23.750	-2 1/2
Beitrag zum Brutto-Inlands- produkt (zu Marktpreisen)	44.993	47.470	48.600	+2 1/2
Plus Subventionen } Minus indirekte Steuern ²⁾ }	+ 1.388	+ 2.320	+ 2.300	.
Beitrag zum Brutto-Inlands- produkt (zu Faktorkosten)	46.381	49.790	50.900	+2 1/2
Minus Abschreibungen	15.046	15.328	15.650	+2
Beitrag zum Volkseinkommen	31.335	34.462	35.250	+2 1/2
Brutto-Inlands- produkt ³⁾ , Mrd.S	1.288,41	1.368,88	1.422,20	+4
Beitrag der Land- und Forstwirtsch. zum Brutto-Inlands- produkt in %	3,5	3,5	3,4	.

1) Vorläufige Werte. - 2) Einschließlich Netto-Zahllast der Land- und Forstwirtschaft an Mehrwertsteuer. - 3) Ohne Mehrwertsteuer und Importabgaben einschließlich imputierte Bankdienstleistungen.

Der zögernde Fortgang der Erholung im Jahr 1987 hat mehrere Ursachen: Im Pflanzenbau behinderten Frostschäden an den Wein- und Obstkulturen die Erholung vom sehr schwachen Ergebnis 1986 entscheidend. Die Tierproduktion stagnierte. Der Holzeinschlag blieb deutlich unter dem mehrjährigen Durchschnitt. In Summe war die agrarische Endproduktion real nur knapp höher als im Vorjahr (+1/2%). Die katastrophale Lage auf wichtigen Exportmärkten (Angebotsdruck und Verfall des Dollarkurses) erschwerte zudem die Markträumung.

Um 3 1/2% weniger Erwerbstätige

Im Jahresmittel waren 1987 243.600 Personen in der Land- und Forstwirtschaft hauptberuflich tätig, 9.200 oder 3,6% weniger als im Vorjahr. Die im Vergleich zu den letzten Jahren beschleunigte Abnahme ist primär auf demographische Faktoren zurückzuführen (starke Jahrgänge erreichen das Pensionsalter). Der Berufswechsel kam mit zunehmenden Problemen auf dem Arbeitsmarkt weitgehend zum Erliegen. Die Produktivität der im Agrarsektor Beschäftigten nahm wie üblich überdurchschnittlich zu. Von allen erwerbstätigen Österreichern waren 1987 nur mehr 7,6% im Agrarsektor beschäftigt. Ein Ende der Abnahme der Zahl landwirtschaftlich Berufstätiger ist nicht in Sicht.

Übersicht: Berufstätige in der Land- und Forstwirtschaft

Agrareinkommen hinken mittelfristig leicht nach

In Summe etwas höhere Leistungseinkommen aus Land- und Forstwirtschaft und die geringere Zahl landwirtschaftlich Erwerbstätiger ergaben 1987 eine Zunahme der Leistungseinkommen je land- und forstwirtschaftlich Beschäftigten um

Berufstaetige in der Land- und Forstwirtschaft
 Jahresdurchschnitte

	Unselbstaendige		Insgesamt	Beschaeftigte ³⁾	Berufstaetige ⁴⁾	Beschaeftigte ³⁾	Berufstaetige ⁴⁾	in %
	Selbstaendige und mithelfende Familien- angehoerige ¹⁾²⁾	Beschaeftigte ²⁾ Arbeitslose						
1951	765,0	201,8	206,0	966,8	971,0	31,3	30,3	
1961	585,1	113,2	123,6	698,3	708,7	21,7	21,6	
1971	365,9	53,6	58,0	419,5	423,9	13,6	13,6	
1981	251,4	36,0	39,1	287,4	290,5	8,8	8,7	
1986	222,6	30,2	35,0	252,8	257,6	7,8	7,6	
1987	214,4	29,2	34,1	243,6	248,5	7,6	7,3	

Durchschnittliche jaehrliche Veraenderung in %

1951/1961	-2,6	-5,6	-5,0	-3,2	-3,1			
1961/1971	-4,6	-7,2	-7,3	-5,0	-5,0			
1971/1981	-3,7	-3,9	-3,9	-3,7	-3,7			
1981/1987	-2,2	-2,9	-1,9	-2,3	-2,2			
1986	-3,2	-3,2	-1,7	-3,2	-3,0			
1987	-3,7	-3,3	-2,6	-3,6	-3,5			

Q: Schaetzung des WIFO aufgrund der Volkszaehlungen, Angaben der land- und forstwirtschaftlichen Landes-Buchfuhrungs-Gesellschaft, der Bauernkrankenkasse, der Bauernpensionsversicherung des Hauptverbandes der oesterreichischen Sozialversicherungstraeger und des Bundesministeriums fuer Arbeit und Soziales. Es gelten die Definitionen der Volkszaehlung 1981 (1971). - 1) Ohne Ehefrauen von Landwirten, die sich als nicht berufstaetig deklarieren. - 2) Einschliesslich Praesenzdienern, Karenzurlauberrinnen usw. - 3) Selbstaendige und unselbstaendig Beschaeftigte. - 4) Selbstaendige, unselbstaendig Beschaeftigte und Arbeitslose.

durchschnittlich rund 6% bis 6 1/2%. Damit konnten die Bauern nach 1986 auch im Jahr 1987 im Vergleich zu den Arbeitnehmern leicht aufholen (Löhne und Gehälter je Beschäftigten 1987 +3,8%).

Übersicht: Einkommensentwicklung

Abbildung 1: Längerfristige Einkommenstendenzen der Landwirtschaft im Vergleich

Längerfristig gesehen ist die Einkommensentwicklung für die Bauern weniger zufriedenstellend. Die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft schwanken traditionell von Jahr zu Jahr erheblich. Der Tendenz nach nahmen sie bis Ende der siebziger Jahre etwa parallel zu den Verdiensten der Arbeitnehmer zu. Dem Niveau nach blieben sie im Mittel deutlich niedriger. Seit Anfang der achtziger Jahre hinken die Agrareinkommen auch in den durchschnittlichen Zuwachsraten merklich nach. Die Ursachen für das leichte tendenzielle Zurückbleiben der Bauern liegen im hohen Überschußdruck und übervollen Exportmärkten, die eine einkommensorientierte Agrarpolitik sehr erschweren. Die österreichischen Bauern bekommen damit (mit zeitlicher Verzögerung zu ihren Berufskollegen in Westeuropa, insbesondere der Bundesrepublik Deutschland) letztlich die Folgen der Wirtschaftsflaute zu spüren. Angesichts der ungünstigen Marktlage und knapper öffentlicher Mittel (Vorrang für die Budgetkonsolidierung) dürften die Rahmenbedingungen für die agrarische Einkommenspolitik auch in den nächsten Jahren schwierig bleiben.

Frostschäden dämpfen Erholung im Pflanzenbau

Die Endproduktion aus dem Pflanzenbau war 1987 real um 4% höher als im Vorjahr. Sie unterschritt allerdings deutlich

Einkommensentwicklung

Durchschnittliche jährliche Veränderung
in % berechnet
nach der Zinsezinsformel

	1970/1980	1980/1986	1980/1987
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	+ 9,6	+6,5	+6,1
Volkseinkommen je Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft	+10,1	+3,3	+3,8
Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer ¹⁾²⁾	+ 9,9	+5,5	+5,3
Bruttoverdienste je Beschäftigten in der Industrie ²⁾	+10,6	+6,0	+5,7
Landwirtschaftliches Einkommen je Familienarbeitskraft	+10,8	+3,6	.
Verbraucherpreise (VPI)	+ 6,3	+4,3	+3,9

Q: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Österreichisches Statistisches Zentralamt, Meldungen der Industrie, Buchführungsergebnisse. - 1) Bruttobezüge aller Arbeitnehmer (Privatwirtschaft und öffentlicher Dienst). - 2) Ohne Sozialeinkommen.

Einkommensentwicklung
(längerfristige Tendenzen)

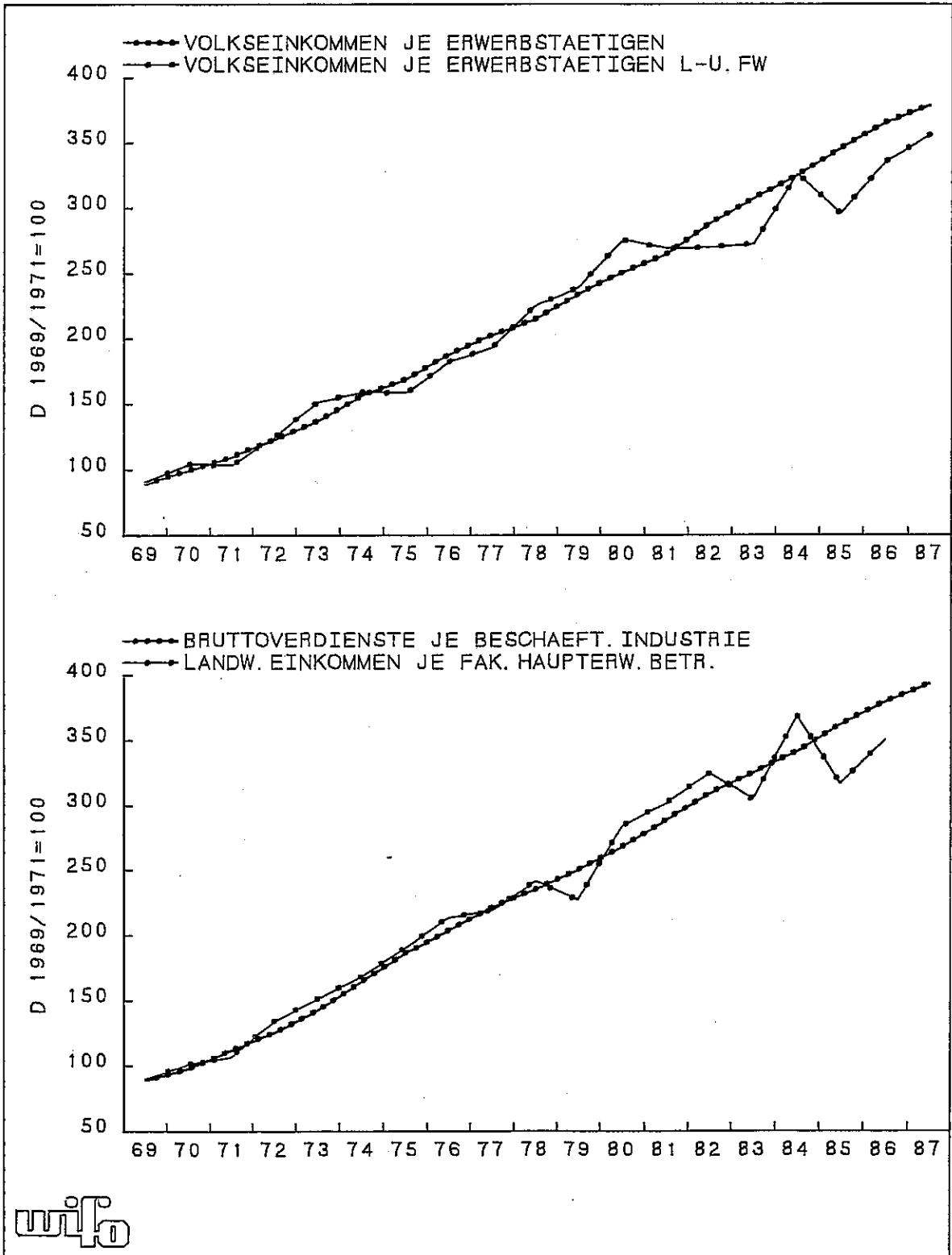
	"1970"1)	"1980"1)	"1985"1)	"1986"1)
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	40,0	100,0	= 100	145,4
Volkseinkommen je Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft	38,3	100,0	138,2	126,0
Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer ²⁾³⁾	39,5	100,0	130,5	136,8
Bruttoverdienste je Beschäftigten in der Industrie ³⁾	37,2	100,0	134,2	140,7
Landwirtschaftliches Einkommen je Familienarbeitskraft	36,9	100,0	127,4	.
Verbraucherpreise (VPI)	54,3	100,0	125,9	128,6

Q: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Österreichisches Statistisches Zentralamt, Meldungen der Industrie, Buchführungsergebnisse.

1) Jeweils Drei-Jahres-Durchschnitt. - 2) Bruttobezüge aller Arbeitnehmer (Privatwirtschaft und öffentlicher Dienst). -

3) Ohne Sozialeinkommen.

LAENGERFRISTIGE EINKOMMENSTENDENZEN
DER LANDWIRTSCHAFT IM VERGLEICH



den mittelfristigen Trend. Der Wert der pflanzlichen Endproduktion erreichte rund 19,4 Mrd.S (+5 1/2%).

Die Getreideernte (4,96 Mill.t einschließlich Körnermais) war um 2,8% geringer als im Vorjahr. Die leichte Abnahme geht auf, eine Verringerung der Anbauflächen zurück. Die Hektarerträge waren etwas höher als im Vorjahr (ausgenommen Sommergerste und Hafer). Zur Markträumung müssen nach Angaben des Getreidewirtschaftsfonds rund 1,06 Mill.t Getreide exportiert werden, vor allem Weizen und Mais. Die Ausfuhrstützungen werden auf etwa 3,65 Mrd.S veranschlagt. Die Lage auf den Exportmärkten hat sich seit Anfang 1985 ständig verschlechtert. Für Mahlweizen ist derzeit frei Grenze nur etwa 1 S je kg zu erzielen, die Ausfuhrstützung erreichte einen Rekordwert von fast 4 S je kg. Hohe volkswirtschaftliche Verluste und Finanzierungsprobleme sind die Folge.

Ölsaaten brachten 1987 sehr gute, Körnerleguminosen mittlere Erträge. Die Zuckerrübenernte war mit 2,13 Mill.t um 35% höher als im Vorjahr. Die Anbaukontrakte waren etwa im gleichen Maße ausgeweitet worden. Der Zuckerabsatz ist seit Jahren rückläufig. Die Zuckerindustrie ist bemüht, durch Fusion und Schließung zweier Werke (Enns, Siegendorf) die Struktur zu bereinigen und die Kosten zu senken. Der Welt-Zuckermarkt ist nach wie vor durch hohe Vorräte belastet, die Notierungen bleiben niedrig. Weißzucker wird an der Pariser Börse zu etwa 2,70 S je kg gehandelt. Die Kartoffelernte war mit 879.000 t um 10,5% geringer als im Vorjahr. Der Markt für Speisekartoffeln war für die Erzeuger zufriedenstellend. Feldgemüse brachte etwas höhere Erträge, die Erzeugerpreise gerieten teils unter Druck.

Die Obst- und Weinkulturen wurden durch harte Fröste im Winter 1986/87 geschädigt. Auch das Wetter zur Blütezeit war ungünstig. Die Obsternte war der Menge nach um fast ein

Drittel geringer als im Vorjahr und damit die schwächste seit 1981. Das geringe Angebot konnte allerdings zu guten Preisen verkauft werden. Dem Wert nach übertraf der Rohertrag aus dem Obstbau das niedrige Ergebnis des Vorjahres (Strahlenschäden) um etwa ein Fünftel. Mit 2,18 Mill.hl (-2,1%) wurde schon das vierte Jahr eine unterdurchschnittliche Weinernte eingebracht. Die Rekordlager der Jahre 1982 und 1983 sind inzwischen aufgebraucht. Ende November lagen einschließlich der neuen Ernte nur 3,75 Mill.hl Wein auf Lager. Das heimische Angebot wird durch Importe ergänzt. Dadurch wurden die Erzeugerpreise Anfang 1988 auf einem hohen Niveau stabilisiert. Die Winterfröste 1986/87 haben zum Teil die Stämme der Reben geschädigt; regional mußten Kulturen gerodet werden. Diese Schäden beeinträchtigen auch die Ernteerwartungen für 1988.

Übersicht: Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft

Drückende Überschüsse im Ackerbau

Die Getreideüberschüsse entwickelten sich in den letzten Jahren zu einem zentralen Problem der Agrarpolitik. Die Hektarerträge steigen, der Inlandsabsatz stagniert und die Weltmarktpreise sind drastisch verfallen. Diese Dynamik erfordert immer neue Eingriffe, um die Finanzierung zu sichern, den Überschußdruck zu begrenzen und damit den Inlandsmarkt vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Der Schwerpunkt lag bisher bei Maßnahmen zur Finanzierung der Überschußverwertung. Die Verwertungsbeiträge wurden (fast) jährlich erhöht. Seit April 1986 wird eine Abgabe auf Handelsdünger eingehoben, die mit August 1987 erhöht wurde. 1987 wurde eine Abgabe auf Maissaatgut neu eingeführt. Maßnahmen zur Begrenzung der Überschüsse standen bisher eher im Hintergrund.

Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft

	1985	1986	1987 ¹⁾	1987 ¹⁾
	Mill.S zu jeweiligen Preisen, netto, ohne Mehrwertsteuer			Veränderung gegen 1986 in %
<u>Pflanzliche</u>				
<u>Endproduktion</u>				
Getreide (einschließlich Mais)	6.879	5.952	6.100	
Hackfrüchte	2.561	2.276	2.500	
Feldgemüse ²⁾	3.369	3.563	3.450	
Obst	2.921	2.441	2.950	
Wein	1.659	3.346	3.500	
Sonstiges	706	740	850	
Summe pflanzliche Endproduktion	18.095	18.318	19.350	+5 1/2
<u>Tierische Endproduktion</u>				
Rinder (einschließlich Kälber) ³⁾	11.950	12.077	11.700	
Schweine ³⁾	10.866	11.223	11.700	
Geflügel ³⁾	1.642	1.697	1.800	
Kuhmilch	13.282	13.379	13.000	
Eier	2.082	1.974	1.950	
Sonstiges ⁴⁾	1.369	1.263	1.200	
Summe tierische Endproduktion	41.191	41.613	41.350	- 1/2
<u>Endproduktion</u>				
<u>Landwirtschaft</u>	59.286	59.931	60.700	+1 1/2
<u>Forstliche</u>				
<u>Endproduktion</u>	11.531	11.903	11.650	-2
<u>Endproduktion Land- und Forstwirtschaft</u>	70.817	71.834	72.350	+1

1) Vorläufige Werte. - 2) Einschließlich Gartenbau und Baumschulen. -
3) Schlachtungen, Export, Viehbestandsänderung. - 4) Einschließlich
Ertrag der Jagd, Fischerei und Imkerei.

Der seit 1986 forcierte Anbau von Ölsaaten und Körnerleguminosen brachte bisher nicht die erhoffte Entlastung in der Überschußfinanzierung, weil auch die Weltmarktpreise für diese Früchte verfielen und die Förderung (rückblickend) eher großzügig bemessen war. Wegen positiver ökologischer Effekte und der Stärkung der Ernährungssicherheit war es trotzdem eine agrarpolitisch richtige Weichenstellung. Die Förderung der Grünbrache ist kritischer zu sehen, ihr Erfolg scheint unter österreichischen Bedingungen fraglich.

Als gravierender weiterer Schritt wurde ab dem Wirtschaftsjahr 1987/88 der gesamte Anbau von Brotgetreide über Kontrakte geregelt. Quoten sind (zumindest am Anfang) ein relativ bequemer Weg der Angebotsbeschränkung. Von den etablierten Produzenten werden Kontingente Preiskürzungen eindeutig vorgezogen. Längerfristig bleiben allerdings die vielfältigen negativen Folgen und volkswirtschaftlichen Kosten administrativer Eingriffe leider nicht aus.

Neben der Verlagerung der Anbauflächen zu rentableren Kulturen sollte dem Überschußdruck primär durch Senkung der hohen Produktionsintensität begegnet werden. Dabei fällt den Erzeugerpreisen für Ackerfrüchte und den Preisen ertragssteigernder Betriebsmittel (Dünger, Pflanzenschutzmittel) eine zentrale Rolle zu. In der EG wurden z.B. in den letzten Jahren die Getreidepreise merklich zurückgenommen, sie liegen derzeit (insbesondere bei Mahlweizen) deutlich unter dem Niveau in Österreich. Die EG-Kommission will auch 1988/89 an ihrer restriktiven Preispolitik festhalten.

Die Erfahrungen mit der 1986 eingeführten Abgabe auf Handelsdünger waren positiv. Die Bauern haben seither den Düngereinsatz unerwartet stark verringert. 1986 wurden (gemessen am Reinnährstoffgehalt) 16% weniger Düngemittel

ausgeliefert als im Vorjahr, 1987 fielen die Verkäufe um weitere 8% zurück. Damit ist dieser Abgabe u.a. auch ein gewisser Einfluß auf die Flächenerträge schwer abzusprechen.

Tierproduktion stagniert seit 1984

Die Tierproduktion erreichte 1984 real ihr bisher bestes Ergebnis. Seither stagniert sie. Eine leicht steigende Marktleistung wurde durch den Abbau des Viehbestands (er erreichte im Jahr 1984 einen Spitzenwert) aufgewogen. Der Wert der tierischen Endproduktion war 1987 mit rund 41,4 Mrd.S etwas niedriger als im Vorjahr.

Mehr Fleisch

Das Angebot an Vieh und Fleisch nahm 1987 in Summe leicht zu. Auch der Inlandsabsatz war etwas höher als im Vorjahr. Die Ausfuhr stagnierte auf hohem Niveau.

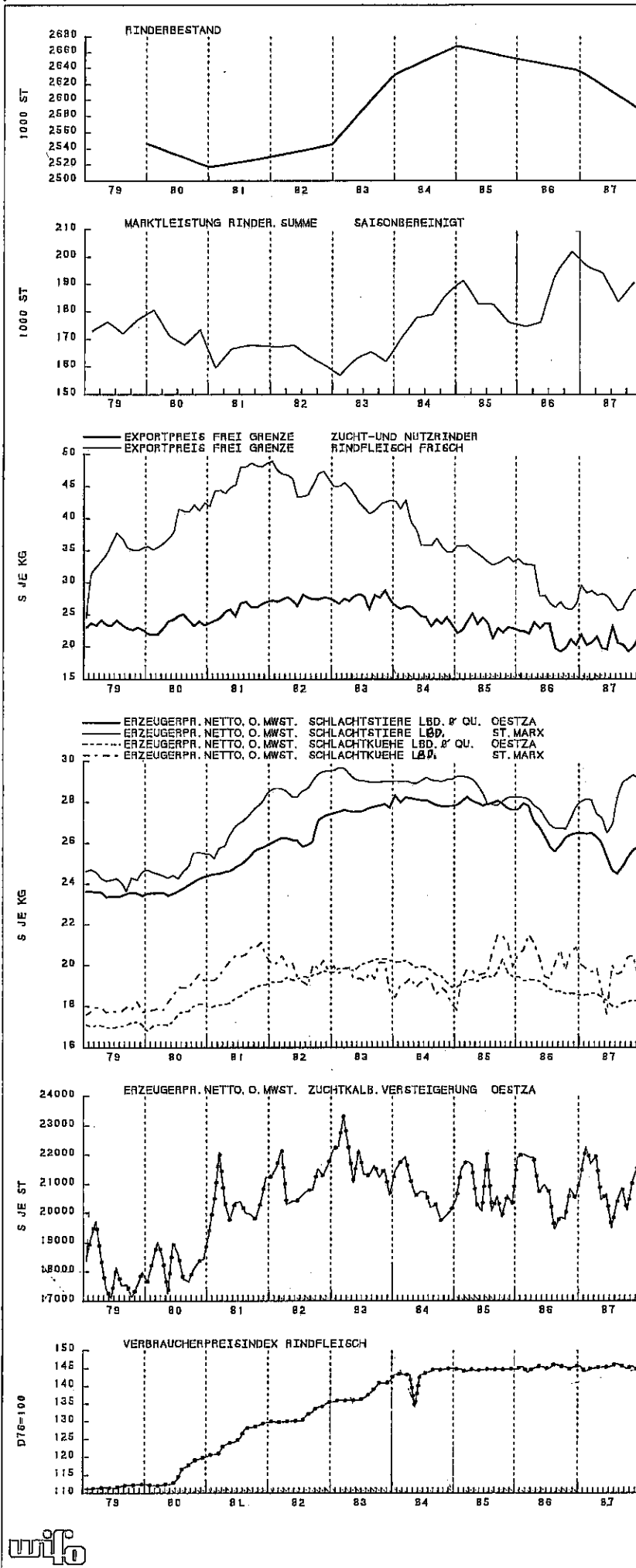
Der Rinderbestand ist seit dem zyklischen Höchstwert im Jahr 1984 rückläufig. Die Vollerhebung vom 3.Dezember 1987 ergab 2,59 Mill. Stück Rinder (-1,9%). Das Angebot an Rindern nahm noch zu. Im gesamten Kalenderjahr 1987 wurden mit 765.300 Stück um 1,6% mehr Rinder vermarktet als im Vorjahr. Im 1.Halbjahr war infolge eines ungewöhnlich starken Bestandsabbaus das Angebot besonders hoch (+11%). Ab Jahresmitte nahm der Marktdruck rasch ab. Die Inlandsnachfrage war vorerst leicht rückläufig; gegen Jahresende belebten günstige Angebote und Werbeaktionen den Absatz. Der Erfolg dieser Aktionen ist ein starkes Indiz dafür, daß die Absatzeinbußen der letzten zehn Jahre kein unabwendbares Schicksal sind, und unterstreicht die Notwendigkeit vermehrter Bemühungen um die Konsumenten. Insgesamt konnte 1987 nur wenig mehr Rindfleisch im Inland verkauft werden

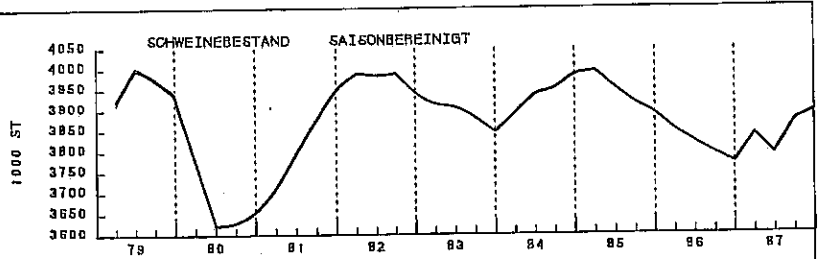
als im Vorjahr. Der Angebotszuwachs mußte überwiegend und unter schwierigen Bedingungen im Export verwertet werden. Die Nettoausfuhr war mit 340.000 Stück um 3,6% höher als im Vorjahr und erreichte mit 44,5% des gesamten Angebotes einen neuen Rekordwert. Die Erlöse im Export gaben erneut leicht nach. Das hohe Angebot brachte - besonders zur Jahresmitte - die Preise unter Druck. Im Jahresdurchschnitt waren nach Angaben des Statistischen Zentralamtes die Erzeugerpreise für Schlachtstiere um 3,8% geringer als im Vorjahr.

Abbildung: Rindermarkt

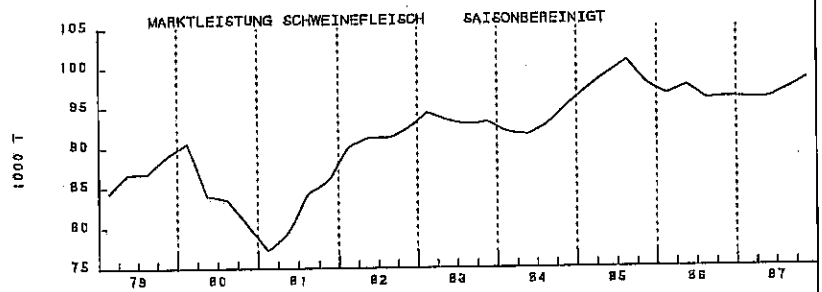
Für 1988 ist mit einem weiteren leichten Abbau des Bestands und deutlich sinkender Marktleistung an Rindern zu rechnen. Die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft erwartet für das Viehzählungsjahr 1988 ein Angebot von etwa 705.000 Stück (-45.000 Stück). Das Exporterfordernis sinkt. Nach zwei Jahren Preisdruck ist eine Entspannung des Marktes zu erwarten. Ein rückläufiges Angebot an Schlachtrindern in der EG dürfte diese Tendenz unterstützen.

Der Schweinebestand wurde 1987 kräftig aufgestockt. Die Marktleistung an Schweinefleisch erreichte zur Jahresmitte 1987 den zyklischen Tiefpunkt und steigt seither wieder. Im Jahresmittel wurde nur knapp mehr Schweinefleisch angeboten als im Vorjahr (+0,3%). Die Erzeugerpreise waren parallel zur Angebotsentwicklung im 1. Halbjahr hoch und gerieten ab Jahresmitte unter Druck, der sich gegen Jahresende verstärkte. Im Jahresdurchschnitt waren sie um 0,8% höher. Der Inlandsabsatz nahm leicht zu und entsprach etwa dem Angebot. 1988 steht ein neuer Schweineberg bevor. Die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft prognostizierte einen Überschuß von rund 74.000 Stück Schweinen, der den Markt belasten dürfte.

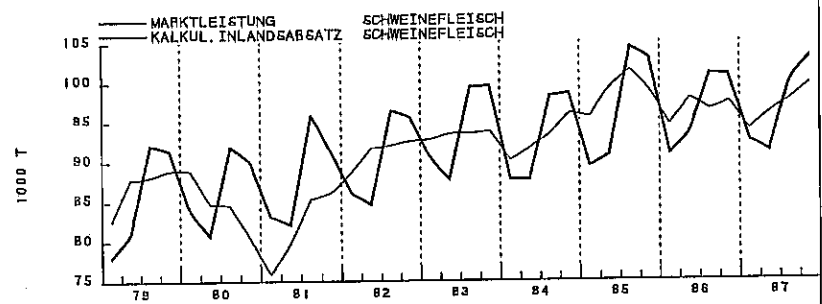




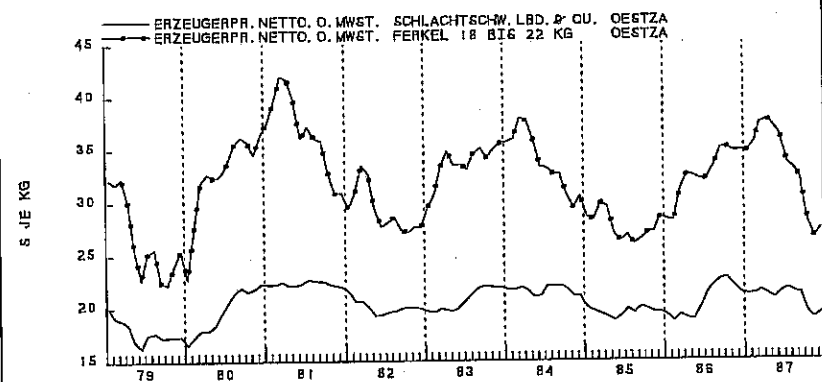
a)



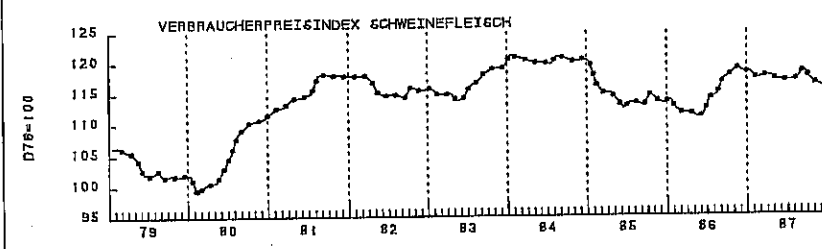
b)



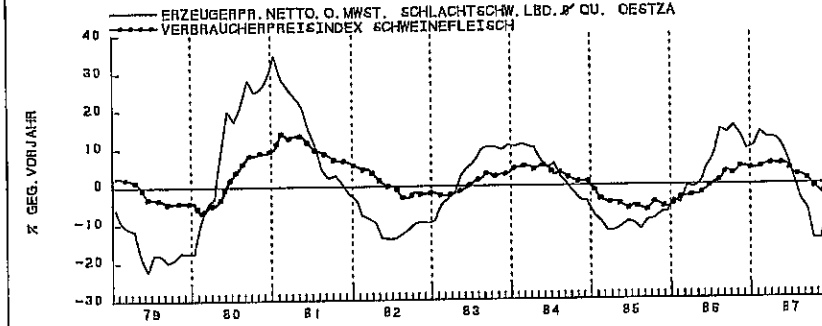
c)



d)



e)



f)



Abbildung: Schweinemarkt

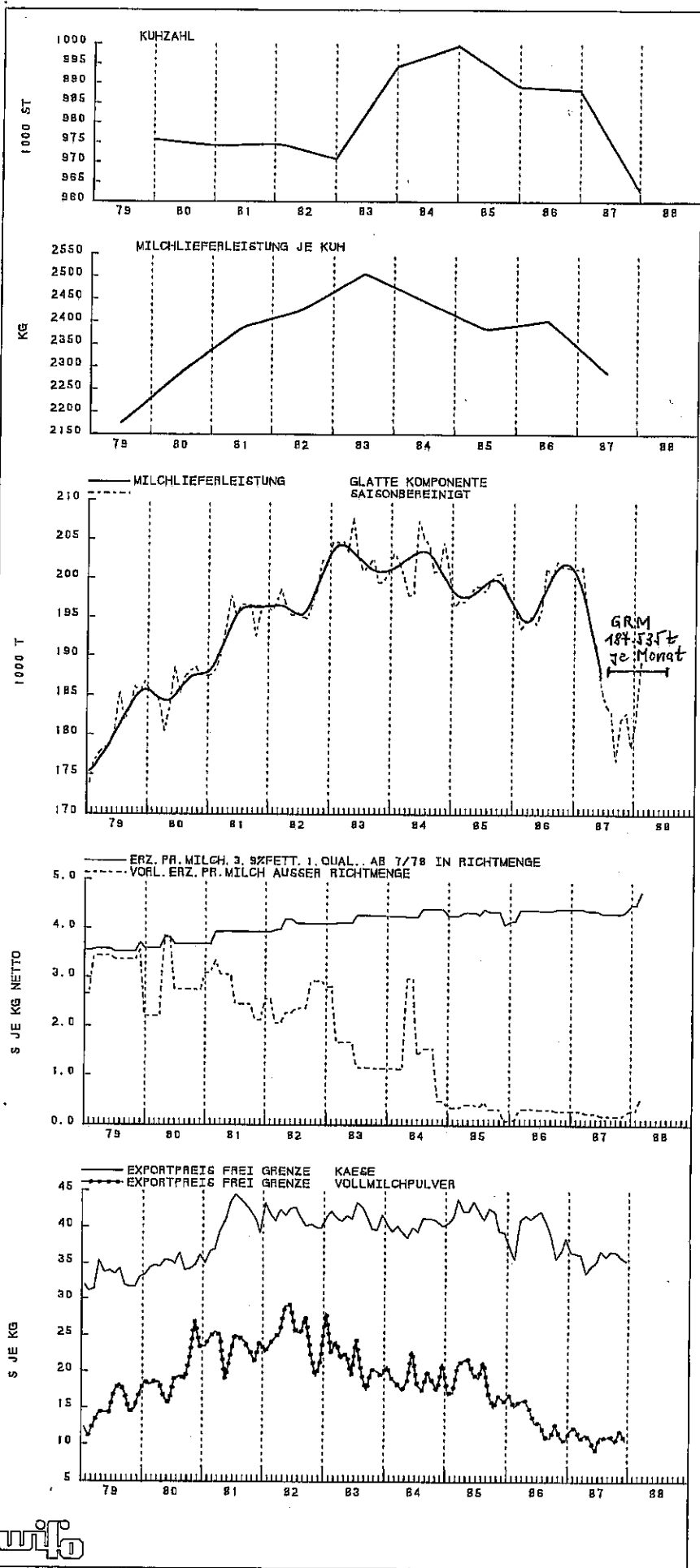
Schlachtgeflügel stieß bei stabilen Preisen auf eine lebhafte Nachfrage. Die Inlandserzeugung wurde kräftig angehoben, auch die Importe waren viel höher. Die Eierproduktion wurde parallel zur schwächeren Nachfrage etwas verringert, die Erzeugerpreise haben sich vom Einbruch im Vorjahr nur zum Teil erholt.

Weniger Milch

1987 wurde die Kuhzahl kräftig reduziert. Am 3. Dezember wurden 963.000 Kühe gezählt, um 2,6% weniger als im Vorjahr. Die Milchanlieferung (-4,9%) wurde noch stärker eingeschränkt. Einerseits macht sich allmählich bemerkbar, daß der Bund seit 1985 Lieferrechte aufkauft. Noch größeren Einfluß hatte allerdings die den Bauern im Wirtschaftsjahr 1987/88 erstmals angebotene Möglichkeit, ihre Milchlieferung freiwillig zurückzunehmen. Teilnehmer, die ihre Anlieferung um mindestens 5% verringern, haben Anspruch auf eine Prämie, die den Ausfall an Milchgeld etwa ausgleicht (solange die Lieferrücknahme 10% nicht übersteigt). Ihre Einzelrichtmenge bleibt erhalten. Rund ein Drittel der Lieferanten beteiligt sich an dieser Aktion. Als Folge davon fiel die Anlieferung zur Jahresmitte deutlich ab. Der Inlandsabsatz war nach den vorliegenden spärlichen Informationen etwas höher als im Vorjahr. Die Ausfuhren konnten dank der geringeren Anlieferung verringert werden, wodurch die Verwertungsrechnung entlastet wurde.

Abbildung: Milchmarkt

Der Milchmarkt ist ein zentraler Punkt der Diskussion um die Mitte 1988 anstehende Verlängerung der Agrarmarktordnung.



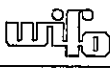
a)

b)

c)

d)

e)



Auf der Erzeugerebene wird derzeit das Quotensystem nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Es sollte allerdings modifiziert und effizienter administriert werden, damit seine Vorteile besser zum Tragen kommen und seine Kosten minimiert werden. Zentraler Punkt ist die Verringerung der Milchlieferung und die Rücknahme der unrentablen Exporte. Hiefür ist eine Verringerung der Lieferrechte notwendig. Die diskutierte Handelsfähigkeit von Lieferrechten ist grundsätzlich positiv zu sehen. Eine Regionalisierung des Handels nach politischen Grenzen (Bundesländer) ist allerdings objektiv schwer zu begründen und sollte überdacht werden. Einschneidende Reformen stehen im Bereich der Be- und Verarbeitung und Vermarktung von Milch zur Diskussion. Es geht um den Abbau der überzogenen Reglementierung, mehr Wettbewerb und Verlagerung der Verantwortung zu den Betrieben. Das angepeilte Ziel ist mehr Wirtschaftlichkeit und Stärkung der Wettbewerbskraft auch im Hinblick auf den künftigen europäischen Großmarkt. Der zur Begutachtung vorgelegte Ministerialentwurf der Agrarmarktordnung enthält wichtige positive Ansätze. Die Liberalisierung im Bereich der Be- und Verarbeitung könnte allerdings weitreichender sein.

Holzeinschlag reduziert

Die internationale Holzkonjunktur hat sich 1987 gebessert. Die österreichischen Exportpreise blieben trotzdem unverändert, weil der Dollarkurs verfiel. Als weitere Folge stagnierten die Erzeugerpreise auf tiefem Niveau. Wegen der ungünstigen Erlöse und weil wenig Schadholz anfiel, wurde der Einschlag zurückgenommen (11,76 Mill.fm, -3,1%). Die weitere Marktentwicklung wird entscheidend vom Kurs des Dollars abhängen.

Betriebsmittel wurden billiger

Nach deutlicher Kaufzurückhaltung im Vorjahr haben die Bauern 1987 real etwas mehr Betriebsmittel gekauft und mehr investiert. Weil wichtige Güter (Energie, Dünger, Eiweißfutter, Pflanzenschutzmittel) billiger wurden, waren die Ausgaben der Land- und Forstwirtschaft trotzdem geringer als im Vorjahr.

Nach ersten Berechnungen hat die Land- und Forstwirtschaft 1987 rund 23,7 Mrd.S für Vorleistungen ausgegeben (-2 1/2%). Infolge der angeführten Verbilligungen sank der Preisindex agrarischer Vorleistungen um 3 1/2%, nachdem er schon 1986 um 2,3% nachgegeben hatte. Eiweißfutter wurde um 9% billiger angeboten, die Importe (551.000 t, +1,6%) stiegen leicht und konkurrenzieren zunehmend inländisches Futtergetreide. Die Energierechnung des Agrarsektors war mit rund 3,81 Mrd.S dank sinkenden Preisen etwas niedriger als im Vorjahr. Der Düngemarkt war durch die im April 1986 eingeführte Abgabe, die mit 1. August 1987 erhöht wurde, geprägt. Der Menge nach (Reinnährstoffe) wurde 1987 um 8% weniger Handelsdünger ausgeliefert. Die Ausgaben der Bauern waren mit 2,53 Mrd.S (ohne Abgabe) um 20% geringer, weil die Preise verfielen. Die Handelsdüngerabgabe brachte 1987 Einnahmen von 967 Mill.S. Bedenkt man den Einbruch der Preise für Handelsdünger, der die neu eingeführte Abgabe zu einem guten Teil aufwog, dann hat die Reaktion der Bauern auf diese Abgabe die Erwartungen bei weitem übertroffen. Nach diesen Erfahrungen ist der Abgabe auf Handelsdünger neben der Finanzierungsfunktion, positiven ökologischen Nebenwirkungen usw. ein gewisser Einfluß auf die Flächenerträge und damit das pflanzliche Angebot schwer abzusprechen.

Der Landmaschinenmarkt ist gesättigt. Nach drei Jahren Kaufzurückhaltung hat die Land- und Forstwirtschaft 1987 wieder etwas mehr in Ausrüstungen investiert.

Leichte Vorteile aus der Mehrwertsteuerpauschalierung

Die Agrarpolitik griff in den vergangenen zwei Jahren aus unterschiedlichen Motiven stark auf die Instrumente Subventionen und indirekte Steuern zurück. Ein sprunghafter Anstieg der entsprechenden Positionen in der Volkseinkommensrechnung ist die Folge. Die im Agrarsektor verbuchten Subventionen waren 1987 mit rund 3,3 Mrd.S um etwa ein Drittel höher als im Vorjahr. Die Zunahme geht insbesondere auf eine Aufstockung der "Alternativen" im Pflanzenbau sowie auf Prämien für die befristete Milchlieferreduktion sowie für den Aufkauf von Milchlieferrechten zurück. Im laufenden Jahr 1988 ist parallel zu den Bemühungen um Produktionsumlenkung und Produktionsdrosselung mit einer weiteren kräftigen Zunahme der Transferzahlungen zu rechnen. Gemessen am sektoralen Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft erreichen die Transferzahlungen bereits einen Anteil von etwa 10%. Die Mittel werden zum Teil von der öffentlichen Hand, zum Teil durch die Landwirtschaft selbst aufgebracht.

Auch die Belastung des Agrarsektors mit indirekten Steuern ist 1987 sprunghaft auf rund 1 Mrd.S (netto) gestiegen. Der größte Posten ist die Handelsdüngerabgabe, die 1987 erstmals voll ins Gewicht fiel. Aus dem Titel Mehrwertsteuer haben die pauschalierten Betriebe 1987 leichte Vorteile gezogen.

Die kleinen und mittleren land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind für Zwecke der Mehrwertsteuer pauschaliert. Das heißt, sie müssen keine Aufzeichnungen führen und die beim Bezug von Betriebsmitteln und Investitionsgütern

bezahlte Mehrwertsteuer wird ihnen durch ein Vorsteuerpauschale, das den Verkaufspreisen zugeschlagen werden kann, abgegolten. Zwischen 1973 und 1983 reichte das Vorsteuerpauschale nicht aus, die pauschalierten Betriebe wurden systemwidrig belastet. Seit 1984 ist der Vorsteuerabzug mit 10% fixiert. Seither lukrieren die Bauern in "normalen" Jahren leichte Vorteile. Von Jahr zu Jahr ergeben sich allerdings erhebliche Schwankungen. 1985 wäre z.B. zur Neutralisierung der eingekauften Mehrwertsteuer im Durchschnitt aller Betriebe ein Vorsteuerpauschale von 10,4% erforderlich gewesen, 1986 bloß 9,4%. In einem Jahr mit normalen Erträgen und mittleren Betriebsmittelkäufen dürfte derzeit der neutrale Satz knapp unter 10% liegen. Die Veränderung des Vorsteuerpauschales um 1/2 Prozentpunkt bedeutet für die pauschalierten Betriebe eine kalkulatorische Belastung von etwa 350 Mill.S pro Jahr. Die buchführenden (größeren) Betriebe sind von der Pauschalierung nicht betroffen.

Ernährungswirtschaft auf den europäischen Markt vorbereiten

Der Außenhandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen entwickelt sich seit 1985 für die heimische Ernährungswirtschaft ungünstig. Diese Tendenz hielt auch 1987 an. Es wurden landwirtschaftliche Rohprodukte und Verarbeitungserzeugnisse im Wert von 28,1 Mrd.S importiert (-5,2%), die Ausfuhren fielen um 9,8% auf 12,7 Mrd.S zurück. Der Importüberschuß blieb mit 15,4 Mrd.S auf der Rekordhöhe des Vorjahres. Die Entwicklung wurde durch sinkende Weltmarktpreise bestimmt. Der Agraraußenhandel mit der Europäischen Gemeinschaft hat sich ebenfalls verschlechtert: Die Ausfuhren stagnierten, die Einfuhren waren etwas höher.

März 1988

Agraraußenhandel

	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	in % des Ge- samt- saldos
	Mill.S	Mill.S	Mill.S	
	in % der Ge- samt- einfuhr	in % der Ge- samt- ausfuhr		
Ø 1951/1953	4.450	198	- 4.251	167,0
Ø 1959/1961	5.985	17,1	- 4.505	68,9
Ø 1969/1971	9.837	3.637	- 6.200	34,4
Ø 1979/1981	22.803	10.132	-12.671	16,4
Ø 1985/1987	29.439	14.252	-15.187	21,6
1980	22.825	9.923	-12.902	14,4
1981	24.549	11.606	-12.943	15,7
1982	25.091	12.972	-12.119	18,6
1983	25.859	13.247	-12.612	17,9
1984	28.675	15.403	-13.272	17,2
1985	30.650	16.014	-14.636	19,1
1986	29.601	14.060	-15.541	24,0
1987	28.065	12.682	-15.383	22,3

Zuwachsraten in % pro Jahr

	Ausga- ben f. Nah- rungs- mittel u. Ge- tränke	+ 0,7	+ 5,5
Ø 1951/1953-			
1959/1961	+ 3,8	+28,6	+ 0,7
Ø 1959/1961-			
1969/1971	+ 5,1	+ 9,4	+ 3,2
Ø 1969/1971-			
1979/1981	+ 8,8	+10,8	+ 7,4
Ø 1969/1971-			
1985/1987	+ 7,1	+ 8,9	+ 5,8

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Institutsberechnungen.

März 1988

Agraraußenhandel

SITC-Warenbenennung Nr.	Einfuhr		Ausfuhr		Saldo
	Mill.S	% gegen Vorjahr	Mill.S	% gegen Vorjahr	
00 Lebende Tiere	69	-22,5	961	+ 6,3	+ 892
01 Fleisch und Fleischwaren	1.114	+23,9	2.154	+ 0,7	+ 1.040
02 Molkerei- erzeugnisse	1.057	- 8,9	2.060	-16,3	+ 1.003
03 Fische, auch zubereitet	1.292	+ 7,2	24	-26,2	- 1.268
04 Getreide, Mollerei- erzeugnisse und Backwaren	1.554	- 1,3	1.973	-27,2	+ 419
05 Obst und Gemüse	8.219	+ 6,7	1.420	+ 0,9	- 6.799
06 Zucker, Zucker- waren und Honig	692	+ 2,5	288	-38,3	- 404
07 Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze und Waren daraus	4.557	-31,1	1.024	-18,4	- 3.533
08 Futtermittel, aus- genommen Getreide	2.237	- 4,5	292	+11,7	- 1.945
09 Verschiedene zube- reitete Nahrungsmittel	1.170	+13,1	465	- 0,1	- 705
11 Getränke	1.113	+19,7	878	+ 0,5	- 235
12 Tabak und Tabakwaren	615	- 5,7	61	+25,2	- 554
21 Häute, Felle und Pelzfelle, nicht zugerichtet	578	-23,1	529	+14,4	- 49
22 Ölsaaten und Ölfrüchte	204	- 5,9	128	+27,9	- 76
29 Tierische und pflanzliche Rohstoffe	2.634	+ 5,7	272	- 9,8	- 2.362
4 Tierische und pflanz- liche Öle und Fette	960	-23,7	153	- 9,6	- 807
Insgesamt	28.065	- 5,2	12.682	- 9,8	-15.383
davon EG	15.275	+ 4,1	7.387	+ 0,4	- 7.888

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt

Übersicht: Agraraußenhandel

Die Europäische Gemeinschaft ist bestrebt, bis 1992 den gemeinsamen Binnenmarkt zu realisieren. Nimmt Österreich am europäischen Großmarkt teil, wäre davon die Ernährungswirtschaft besonders betroffen. Agrarprodukte waren nämlich bisher vom Freihandel zwischen Österreich und der EG ausgenommen. Eine fundierte Gesamtschau der zu erwartenden Vor- und Nachteile einer möglichen Teilnahme Österreichs am EG-Binnenmarkt für die österreichischen Bauern steht noch aus. Einige Aspekte zeichnen sich jedoch deutlich ab. Integration bedeutet im wesentlichen die Übernahme der Agrarpolitik der EG und damit weitgehenden Verzicht auf eigenständige agrarpolitische Ziele und Maßnahmen zu ihrer Durchsetzung. Sie bringt der heimischen Ernährungswirtschaft den ungehinderten Zugang zum europäischen Markt, öffnet aber zugleich den bisher geschützten Inlandsmarkt für Mitbewerber aus der Gemeinschaft. Dies bedeutet mehr Wettbewerb und verstärkten Druck zur Rationalisierung und Marktorientierung. Wichtige Teile der österreichischen Ernährungswirtschaft sind für den europäischen Wettbewerb unzureichend gerüstet. Dies gilt für einen Teil der Landwirtschaft, aber noch mehr für zentrale Bereiche der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte, insbesondere Getreide und Milch. Reformen am System und Strukturbereinigungen sind in diesen Sparten zwar mit oder ohne Integration notwendig und werden auch diskutiert. Die Integration würde eine Neuordnung erzwingen. Die österreichische Landwirtschaft und die Nahrungs- und Genussmittelverarbeiter könnten ihre Wettbewerbskraft durch forcierte Rationalisierung und den Aufbau leistungsfähiger Vermarktungsorganisationen stärken.

Ausblick auf 1988

Im laufenden Jahr 1988 ist nach drei schwachen Jahren mit einer kräftigen Zunahme der agrarischen Produktion zu rechnen (+2%). Bleibt das Wetter durchschnittlich, könnten die Erträge im Pflanzenbau um etwa 5 1/2% höher ausfallen. Insbesondere sollte viel mehr Obst und Wein geerntet werden. Die Tierproduktion dürfte stagnieren. Es steht zwar ein neuer Schweineberg bevor, die Rinderproduktion ist allerdings rückläufig. Die Agrarpolitik dürfte zudem auf eine weitere Rücknahme der Milchlieferung drängen. In der Forstwirtschaft könnten leichte Preisverbesserungen den Holzeinschlag heben. Das höhere Angebot dürfte in wichtigen Sparten (insbesondere Pflanzenbau, Schweinemarkt) die Preise drücken.

Sowohl 1986 als auch 1987 haben die Bauern von sinkenden Betriebsmittelpreisen profitiert, die zu einem hohen Teil auf den fallenden Dollarkurs und den Rückgang der internationalen Rohstoffpreise zurückgingen. Diese Konstellation dürfte sich im laufenden Jahr kaum wiederholen. Dank den erwarteten Produktionszunahmen und einem weiter sinkenden Arbeitskräfteeinsatz haben die Bauern trotzdem eine Chance, auch heuer mit der sehr gedämpften allgemeinen Einkommensentwicklung Schritt zu halten.